





Das  
**Grosse Stufen = Jahr**  
des gegenwärtigen Jahrhunderts  
betrachtet  
bey Ankündigung derer Steden  
welche

zu dessen Andenken sollen gehalten werden,

und

ladet dazu gehorsamst ein

**M. Johann Gottlieb Bidermann. R.**

---

**Freyberg,**

gedruckt bey Samuel Friedrich Barthel.

**CIX.**

*H. J. R. v. Pönicke*

Auertit morbos, metuenda pericula pellit,  
Impetrat et pacem, et locupletem frugibus annum,



hat das verflossene drey und sechzigste Jahr dieses Jahrhunderts so viel merkwürdiges, daß wir es mit allem Recht das grosse Stufenjahr desselben nennen mögen. Man weiß nemlich, daß mit diesen Namen diejenigen Jahre bezeichnet werden, welche aus der siebenenden und neunten Zahl bestehen. Und zwar mag der Ursprung derselben von der Meynung der Heyden herzuleiten seyn, welche behaupteten, daß die Götter einen besondern Gefallen an ungeraden Zahlen hätten. a) Sie hatten über dieses aus der Erfahrung wahrgenommen, daß in denen Lebensjahren, welche die siebenende und neunte Zahl in sich fassen, die meisten Menschen besondern Zufällen und beträchtlichen Schicksalen unterworfen gewesen. Und es ist nicht zu läugnen, daß vielen selbst in der heiligen Geschichte gedachte Zahlen das Ziel ihres Lebens bestimmt haben. Der älteste unter denen Menschen, Methusala, war 970. Jahr alt, als er starb, b) Lamech hatte 777. c) Abraham siebenmal 25. d) Jacob siebenmal 21. e) Isaac neunmal 20. f) David siebenmal 10. Jahr erreicht, als sie zu leben aufhörten. Ins besondere aber nennt man das 63ste das grosse Stufenjahr, weil in demselben beyde Zahlen 7. und 9. zusammen kommen, und siebenmal neune 63. ausmachen. g) Man berufft sich zum Beweis auf diejenigen grossen und berühmten Männer, welche in demselben Jahre durch einen unvermeidlichen Tod dahin gerissen worden. Dahin gehören unter den Gelehrten Orpheus, Anaxagoras, Aristoteles, Demosthenes, Chryssippus, Cicero, Sallustius, Beda, Nic. Cusanus, Seb. Münster, Lutherus, Melanchthon, Erasmus von Rotterdam, Schnepfius, Beat. Xhengnus, Just. Jonas, Spalarinus, Jacob Sturm, Linacer, Petr. Martyr, &c. aus der Zahl der Regenten aber Darius, Hannibal, Fabius Maximus, Scipio Africanus, Claudius, Corcejus Nerua, Trajanus, Hadrianus, Liberius II. Constantinus Magnus, der Kaiser Mauritius, Ludovicus Pius, Ludovicus Bavarus, Scanderbeg, die Päbste Martinus V. und Hadrianus VI. der König Casimir, der Churfürst Johannes, der Kaiser Ferdinand I. &c. Die Griechen nannten deswegen gedachtes Jahr in ihrer Sprache Androclan, h) weil solches

a) Virg. Ecl. VIII. numero deus impare gaudet.

b) Gen. V, 27.

c) Gen. V, 31.

d) Gen. XXV, 7.

e) Gen. XLVII, 28.

f) Gen. XXXV, 28.

g) *Censorin.* de die nat. c. XIV. per omnem vitam septimus quisque annus periculosus est et criticus.

h) von *άνηρ*, der Mann, und *κλαω*, ich zerbreche.

solches denen meisten gefährlich, von denen wenigsten aber überstiegen wird. Daher der Röm. Kaiser Augustus, als er dasselbe glücklich geendiget, denen Göttern ein besondres Opfer anstellere. i)

Doch dieses alles ist was bekanntes, und in besondern Schriften hin und wieder abgehandelt worden. Ob aber die gedachten Stufen-Jahre nicht nur in den menschlichen, sondern auch in den Staats-Körper und das gemeine Wesen einen Einfluß haben? ist eine andere Frage, welche nicht wenige behaupten. Sie sagen, Gott habe selbst im Anfange alle Dinge nur bis auf 7. gezählet, und alsdenn geruhet und aufgehöret. Als er die erste Welt verderben wollte, kam das Gewässer am 17. Tage über den Erdboden, und verlorh sich nicht eher wieder, bis es dreymal 7. Wochen gestanden hatte: der Kasten aber, darinnen Noah mit noch andern sieben Seelen erhalten wurde, ließ sich am 17. Tage des 7. Monden auf dem Gebürge Ararat nieder. Und wem sind die 7. reichen und die sieben theuren Jahre in Egypten unbekannt? wer weiß nicht den göttlichen Befehl an sein Volk zu öffentlicher Feyer des Frey-Jahres: k) du sollt zählen solcher Feyer-Jahre sieben, daß sieben Jahre siebenmal gezählet werden? wem fallen hier nicht die 70. Wochen Daniels ein? oder wer hat nicht von den 7. Schaaalen und den 7. Siegeln, 7. Leuchtern, 7. Gemeinden, ic. in der Offenbarung Johannis und den damit verbundenen Veränderungen gelesen? Die Weisheit der Menschen schliesset alles in 7. freye Künste ein, und die 7. Wunderwerke der Welt werden noch immer gerühmet. Ja, welche Veränderungen sind nicht in der politischen Historie mit diesen zwey Zahlen ie und allewege verbunden gewesen? Die Republik der Aethenienser hat sich 70. Jahr unter 7. Regenten erhalten: die Carthaginensische aber hatte 700. Jahr gedauret, als Scipio dieselbe zerstörete. Der bürgerliche Krieg zwischen den Pompejus und Cäsar entsponne sich 700. Jahr nach Erbauung der Stadt Rom. Vom Anfange dieser Stadt bis auf die berühmte Schlacht bey Actium, da Augustus eine neue Regierungsform einrichtete, waren 729. Jahr. Doch nicht nur die alte, sondern auch die neue Geschichte bestätiget diesen Satz mit merkwürdigen Beyspielen. Zu einer Probe wollen wir nur bis auf die Zeit der Reformation zurück gehen, und die nächsten Zeitpunkte der Sächsischen Geschichte nach derselben betrachten. Sieben Jahr nach derselben sturb der Churfürst, Friedrich der Weise, abermal 7. Jahr nach diesen der Churfürst Johannes, und wieder nach 7. Jahren Herzog George. Sieben Jahr hernach erfolgte der Schmalkalbische Krieg, und wieder nach 7. Jahren sturben die Churfürsten Mauritius und Johann Friedrich, im neunten Jahr aber nach gedachten Kriege ward der Passauische Religions-Vertrag publiciret.

Und

i) *Iul. Firmic. Matern. Mathes. L. IV. c. 4.*

k) *Levit. XXV, 8.*

Und welche beträchtliche Veränderungen würden wir nicht gewahr werden, wenn wir die folgenden Begebenheiten bis auf unsere Zeiten berechnen wollten? In- dessen erhellet auch aus diesen wenigen, daß die Stufenjahre nicht nur in dem menschlichen Alter, sondern auch in denen Staaten und Reichen die merkwürdigsten Vorfälle mit sich führen.

Aus welchem Grunde aber dergleichen merkliche Veränderungen herzuleiten? ist nicht leicht zu bestimmen. Was der grosse Weltweise Plato vor Ausrechnungen gemacht, wenn er von denen Veränderungen der Weltreiche redet, zeugen seine Schriften. l) Denn sowohl er, als schon vor ihn Pythagoras, lehrten, daß die menschlichen Seelen mit ihren Körpern nach gewissen Zahlen verbunden würden: und, so weit diese Zahlen bestimmt wären, so lange dauerte auch das Leben; m) wären sie aber vollendet, so müßte der Tod erfolgen. n) So viel sie aber von diesen Zahlen Redens und Wesens machten, so wenig deutliche Begriffe konnten sie davon mittheilen. Daher selbst Cicero, der kurz vorher den Plato seinen Gott genannt hatte, o) bald darauf die Platonischen Rechnungen, als räthselhafte und unverständliche verwirft. p) Wie denn auch der Ausleger der Platonischen Bücher, Proculus, sich aus eben der Ursache an das achte Buch, welches von Zahlen handelt, so wenig gewaget, als Marcellus Ficinus und Theon von Smyrna sich damit eingelassen haben, ob sie gleich im übrigen den Lehrsätzen dieses Weltweisen völlig beypflichteten. Ja, wenn Plato von seiner Meinung wäre überzeugt gewesen, so würde er nicht nach der Zeit die Mäusen so ängstlich angerufen haben, daß sie ihm die Wahrheit seiner Meinung versichern möchten. q) Es fehlt also den Platonischen Zahlen an ihrer Glaubwürdigkeit so viel, als denen Ausrechnungen der Sternseher, welche aus der Zusammenkunft gewisser Planeten die merkwürdigsten Begebenheiten der Welt entwickeln wollen. Denn, sagen sie, in welchen Stände sich dieselben bey Vollendung der ersten Schöpfung befunden, in eben demselben sind sie gewesen, da die Sündfluth gekommen, die Kinder Israel aus Egypten gezogen, die Stadt Rom ihren Anfang genommen, Christus Mensch geworden, und Carl der Große das Licht der Welt erblicket. r) Und, es sind noch nicht 300. Jahre verfloßen, als dergleichen Leute prophezeiten, es würden im Jahr 1504. eben die- jenigen

l) de Republ. L. VIII.

m) *Macrob.* in *Sonn.* Scip. I, 13. *Constat, numerorum*

*certainam constitutamque rationem animas sociare corporibus. Hi numeri dum*

*superfunt, perseverat corpus animari: ast quum deficient, arcana illa vis solui-*

n) *Virg.* *Aen.* VI. 545. — *explebo nume-*

*rum, reddarque tenebris.*

o) ad *Attic.* Lib. VII. Ep. 13. *est numeris*

*Platonis obscuris.*

q) L. VIII. de republ.

r) *Petr.* *Curaei*

*Oratt.* p. 55.

jenigen Planeten wieder zusammen kommen, welche zur Zeit der Sündfluth be-  
sammen gewesen. Dahero viele sich bereits Schiffe baueten, und sich nebst den  
ihrigen darauf begaben, um diesen harten Schicksal zu entgehen: s) da doch der  
Erfolg zeigte, daß lange vorher kein Jahr so ruhig, glücklich und gefeget gewesen,  
als eben dasselbe.

So macht Gott die Gedanken der Menschen durch seine weise Vorsicht zu  
Schanden! In dessen Händen stehen alle unsere Zeiten, und also auch unsere Jahre.  
Dieser hat dieselben von Ewigkeit auf das Buch seiner Vorsorge geschrieben, nicht  
nur, wie viel ihrer noch werden, sondern auch wie sie beschaffen seyn sollen. Das  
ist der Herr, der nicht nur, wie Salomo sagt, t) alles sein thut zu seiner Zeit,  
sondern auch Zeiten und Stunden ändert. Hat uns derselbe in dem vergangenen  
grossen Stufen-Jahre gleich seine schwere Hand fühlen lassen, und zweene Theuerste  
Landes-Väter von unsern Häuptern genommen: so hat er doch auch nicht ver-  
gessen, gnädig zu seyn, und dasselbe wegen der wiederhergestellten öffentlichen Ruhe  
zu einen Friedens-Jahre, wegen der reichlichen Ernde aber zu einen Freuden-Jahre  
gemacht. In Erwehung dessen wir billig sagen: u) du krönest das Jahr mit  
deinem Gute! Und eben dieses ist der Gegenstand, welchen sich drey unserer Mit-  
schüler zu einer erwecklichen Gelegenheit erbaulicher Wünsche erwählet haben, welche  
wir so billig zum glücklichen Fortgang des angetretenen Jahres zu thun haben, als  
wir verbunden sind, dem Gott aller Gnaden den demüthigsten Dank abzustatten,  
daß er das so schwere und grosse Stufen-Jahr hat glücklich überstehen helfen.

Damit aber auch unsere Patrone und Gönner sehen mögen, daß in der  
Verlegenheit, worein uns die bisherigen Zeiten gesetzt, dennoch die Lust zum Stu-  
dieren und der Eifer, etwas rechtschaffenes zu lernen, Gott zu Ehren, der Nachwelt  
zum Nutzen, und der Barbarey zum Trug! nicht gänzlich verloschen; so mag das  
Verzeichniß nur der außerordentlichen Redübungen ihren Fleiß rechtfertigen. Denn  
es haben Neben gehalten

*Mens. Ianuario den 11. August Sigmund Vake, Freyh. von der Hoffnung  
besserer Zeiten. lat. Carl Christ. Luther, Freyh. daß diese Hoffnung sich auf  
die Gnade Gottes gründe. lat. Sapph. Ode. George Heinrich Herrmann,  
Freyh. daß diese Hoffnung mit einem guten Gewissen verbunden seyn müsse. ital.  
Christ. Gottl. Zain, Königl. daß diese Hoffnung durch die göttlichen Verheißun-  
gen müsse gestärket werden. franz. Friedr. Christ. Gotthilf Schinke, Freyh. daß  
diese Hoffnung ohne die göttliche Vorsorge nichts vermöge. deutsche Verse.*

Den 26. Christoph Traugott Arnold, Mittelsänd. von der göttlichen Hülfe,  
wie sie zu suchen und zu erlangen? deutsch.

*Mens.*

s) l. c. p. 56.

t) Pred. III, 11.

u) Ps. LXV, 12.

*Monf. Febr.* den 6. Christian Friedrich Woydt, Mittels. Das Andenken eines wohlgearteten Mitschülers Joh. Christ. Friedrich Geislers, Freyh. der den 29. Jan. gestorben war. deutsch.

Den 15. Christ. Gotth. Lehmann, Köppersd. Von der heilsamen Betrachtung des bitteren Leidens und Sterbens Jesu Christi. lat.

Den 23. Imman. Friedr. Wittich, Deder. Daß dem Satan nichts mehr zuwider sey, als die fleißige Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu Christi. lat.

Den 25. hielt A. S. Vake seine Abschiedsrede, von der Kunst, gefällig zu werden. lat. Ihm gratulirte Carl Christ. Luther, Freyh. und schilderte das ächte Bild eines fleißigen Schülers, in deutschen Versen.

*Monf. Mart.* den 2. George Friedrich Grübler, Freyh. von der nöthigen Sorge der Eltern zu guter Erziehung ihrer Kinder. deutsch.

Den 9. Chr. Friedr. Woydt, Mittels. von dem häßlichen Laster der Zanksucht. deutsch.

Den 21. haben 89. Schüler meistens in Versen mancherley Sprachen das Andenken des Hubertsburgischen Friedens öffentlich verehret, deren Namen in der Einladungs-Schrift de Panda, pacis dea, gelesen werden.

*Monf. April.* den 27. Wilh. Friedr. Siegm. Teuchert, Freyh. daß das Predigtamt so geehrt als beschwert sey. deutsch.

*Monf. Mai.* den 11. Jul. Adolph Brückner, Dorschemm. Von der Nothwendigkeit des Gebets. deutsch.

Den 30. wurde die Freude über den wieder hergestellten Frieden in dem öffentlichen Dramate von der Schul-Jugend erneuert, dabey 54. Personen agirten, deren Namen in der Einladungs-Schrift befindlich, welche dazu verfertigt worden.

*Monf. Jun.* den 21. besung Joh. Ludw. Müндler, Dresd. den Anfang des Sommers in einem deutschen Gedichte.

Den 22. untersuchte Car. Florenz Ludwig, Conradsd. die Ursachen derer Drangsalen, welche die wahre Kirche ausstehen muß. deutsch.

Den 29. betrachtete Chr. Fr. Daverko, Dresd. die göttliche Allmacht, als einen kräftigen Trieb zur wahren Buss, in deutschen Versen.

*Monf. Jul.* den 21. C. G. Zain, Königsf. handelte von der Beschaffenheit des wahren Christenthums. deutsch.

Den 29. stellte Imman. Christl. Richter, Freyh. eine Vergleichung an zwischen einem Menschen und Baume. lat.

*Monf.*



*Menf. Aug.* Den 3. redeten am Augusti-Tage Chr. Gottl. Zain, Königsf. von der göttlichen Ehre, welche die Römer der Eintracht erwiesen. *lat.* Joh. Ludw. Müндler, Dresd. aber, und Carl Gottlieb Kühn, Königsf. hielten ein Gespräch, ob der Krieg dem Frieden, oder der Friede dem Kriege vorzuziehen? in deutschen Versen.

Den 7. zeigte Joh. Samuel Dachfelt, Freyh. den elenden Zustand eines Schuldners. *deutsch.*

Den 15. nahm Christ. Gottself Dölitzsch, Freyh. Abschied mit einer Rede, von der Kraft der schönen Wissenschaften, die Gemüths-Bewegungen zu befördern. *lat.*

Den 16. disputirten Christ. Friedrich Stiehl, Freyh. und Johann Gottlob Krause, Dresd. jener als Opponents, dieser als Respondens, über den Satz: es sind im Neuen Testamente nicht mehr als zwey Sacramente. *lat.*

Den 24. redete Gottsfried Christ, Gretscl, Forchh. von der Fürbitte Jesu Christi. *deutsch.*

Den 26. valedicirte Chr. Hieron. Zunger, Freyh. von denen Fürsten, welche sich um die Gelehrsamkeit verdient gemacht. *lat.* Ihm gratulirte C. C. Luther, Freyh. von der wahren Freyheit, welche in Geseze eingeschränkt ist. *deutsch.*

*Menf. Sept.* den 1. Johann Enoch Gilden, Johann Georgenst. von der Vortrefflichkeit derojenigen Sachen, womit die Heil. Schrift verglichen wird. *deutsch.*

Den 7. G. H. Herrmann, Freyh. von denen Stufen der Sünden. *lat.* und Gottlieb Hieron. Krause, Freyh. von dem Aussatz, als der gefährlichsten Krankheit der Juden. *deutsch.*

Den 10. Joh. George Marcus, Niwisch. Von rechten Gebrauch und strafbaren Mißbrauch der Kleider. *deutsch.*

*Menf. Octobr.* den 12. J. G. Krause, Dresd. Vom Ursprunge der menschlichen Krankheiten. *lat.*

Den 25. C. F. Ludwig, Conradsd. Von denen beyderseitigen Pflichten der Schulb. Herren und Schuldner gegen einander. *deutsch.*

*Menf. Novembr.* den 13. Imman. Friedr. Wittich, Deber. Von erlaubten und unerlaubten Gebrauch der Bilder in denen Kirchen. *lat.*

Den 23. C. F. Stiehl, Freyh. Warum der Sohn Gottes den Namen Christus führe? *lat.*

*Menf.*

*Monf. Decembr.* den 7. C. C. Luther, verehrte das unvergeßliche Andenken des verstorbenen Königs in Pohlen und Churfürsten von Sachsen, Friedrich Augusts. lat.

Den 14. wiederholte J. L. Müндler, Dresßd. eben dasselbe. deutsch.

Den 21. erzählte G. H. Herrmann, Freyh. die merkwürdigsten Begebenheiten dieses Jahres in lat. Versen. Imman. Christlieb Richter, Freyh. aber zeigte, daß das vergangene Jahr das allerfatalste gewesen, in einer lat. alcaischen Ode.

Den 29. bewies Johann Julius Köhler, Dresßd. daß Gott nicht nur vor unsere gegenwärtigen, sondern auch vor unsere zukünftigen Umstände forget. deutsch. Joh. Gottlieb Friedemann aber, aus Stolpen, zeigte das Schreckliche und Tröstliche aus dem zu Ende gehenden Jahre. deutsch.

Dieses letztere haben sich diejenigen zum Augenmerk genommen, welche entschlossen sind, den Anfang des mit Gott angetretenen neuen Jahres mit andächtigen Wünschen zu machen. Denn der erste,

Immanuel Friedrich Wittich,  
von Dederan,

wird in einer lateinischen Rede darthun, wie Gott das vergangene Jahr mit dem so sehnlich gewünschten Frieden gekrönet. Der andere,

Christian Gottlieb Zain,  
aus Königstein,

wird in Französischer Sprache rühmen, daß der Höchste uns in dem verflohenen Jahre mit einer glücklichen Regierung begnadiget. Der dritte aber,

Immanuel Christlieb Richter,  
aus Freyberg,

wird in einer lateinischen alcaischen Ode die reiche Erndte besingen, womit im verwichenen Jahre die Länder geseegnet worden.

So gerechte Ursache wir haben, das Vergangene mit dem Gegenwärtigen theils gegen einander zu halten, theils mit einander zu vergleichen: so gewiß versprechen wir diesem Vorhaben einen gütigen Beyfall, und ersuchen daher ergebensz unsere Hochzuverehrenden Patrone, Gönner und Freunde, unsere Schule einer erwecklichen Gegenwart, unsrer Redner aber eines geneigten Gehörs zu würdigen. Freyberg, den 9. Januar. 1764.

Yb 627

ULB Halle

001 508 164

3



(811148)

TA → OL







Das  
**Grosse Stufen-Jahr**  
des gegenwärtigen Jahrhunderts  
betrachtet  
bey Ankündigung derer Teden  
welche  
zu dessen Andenken sollen gehalten werden,  
und  
ladet dazu gehorsamst ein  
**H. Johann Gottlieb Bidermann. H.**

---

**Freyberg,**  
gedruckt bey Samuel Friedrich Barthel.

**CIX.**

*H. J. G. v. Bidermann*